

Zeitschrift:	Gehörlosen-Zeitung für die deutschsprachige Schweiz
Herausgeber:	Schweizerischer Verband für das Gehörlosenwesen
Band:	78 (1984)
Heft:	19
 Artikel:	Grosse Jubiläumsfeier mit Einweihung des Erweiterungsbaus
Autor:	Gnos, Walter
DOI:	https://doi.org/10.5169/seals-925167

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 05.02.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Erscheint zweimal monatlich.

Redaktionsadresse:

Schweizerische Gehörlosen-Zeitung
Postfach, 4125 Riehen 1

Redaktionsleitung:

Heinrich Beglinger, Eisenbahnweg 87, 4125 Riehen

Redaktoren:

Elisabeth Hänggi, Schützenrainweg 50, 4125 Riehen
Walter Gnos, Widumstrasse 7, 8603 Schwerzenbach
Trudi Brühlmann, Schaalweg 12,
3053 Münchenbuchsee

Adressänderungen, Abonnemente:

Postfach 52, 3110 Münsingen

GEHÖRLOSEN-ZEITUNG

für die deutschsprachige Schweiz
Offizielles Organ
des Schweizerischen Gehörlosenbundes (SGB) und
des Schweizerischen Gehörlosensportverbandes (SGSV)

Nr. 19
1. Okt. 1984
78. Jahrgang

Herausgeber: Schweizerischer Verband für das Gehörlosenwesen (SVG)

125 Jahre Sprachheilschule St. Gallen

Grosse Jubiläumsfeier mit Einweihung des Erweiterungsbaus

Gleich ein dreifaches Fest gab es am Sonntag, dem 2. September, in der Sprachheilschule auf dem Rosenberg in St. Gallen: Das 125-Jahr-Jubiläum wurde gefeiert, verbunden mit einem gutbesuchten Ehemaligentag und mit der offiziellen Einweihung des Neubaus mit der Turnhalle und den Werkräumen. Hochsommerliches Wetter, reges Interesse an der Besichtigung der neuen Räumlichkeiten, Grossandrang bei den Verpflegungsständen, überall frohe und zufriedene Gesichter: Direktor B. Schlegel von der Sprachheilschule hatte in der Tat allen Grund zur Freude. Denn für einmal stand nicht der Schulbetrieb im Mittelpunkt, sondern die grosse Zahl der aufmarschierten «Ehemaligen». Zählte man schon beim Auftakt, dem Festgottesdienst am Vormittag in der Laurenzenkirche, rund 500 Gäste, so waren es auf dem Festareal der Sprachheilschule noch einige hundert mehr.

Am ökumenischen Festgottesdienst

hielten Schulpräsident Dr. iur. A. Wegelein, der seit über 20 Jahren mit grossem

Verantwortungsbewusstsein die Geschicke der Schule leitet, und Regierungsrat E. Rüesch, Vorsteher des Erziehungsdepartementes, je eine Ansprache. Die Festpredigt wurde von Pfarrer W. Spengler gehalten. Anschliessend wurde die frohe Schar mit Extrabussen auf den Rosenberg gebracht, wo die Festwirtschaft als nächster und beliebter Treffpunkt die Gäste anlockte. Um allen Wünschen nachzukommen, hatte die Servierbrigade – bestehend aus Freiwilligen der Elternvereinigung St. Gallen und Mitgliedern des hiesigen Gehörlosen-Sportclubs – alle Hände voll zu tun. Kein Ende nehmen wollte das «ewige» Händeschütteln, traf man doch inmitten der Festgemeinde immer wieder auf alte Bekannte und ehemalige Klassenkameraden. Auch frühere Lehrer der Schule liessen es sich nicht nehmen, am Fest dabei zu sein.

Niemandem wurde es langweilig

Der Festrummel bot viele Möglichkeiten für einen abwechslungsreichen Nachmittag. So konnten zum Beispiel Jugendliche am Torwandschiessen zeigen, was in

ihnen steckt. Im Büchsenwerfen bekam auch das weibliche Geschlecht Gelegenheit, sein Können zu beweisen. Für andere lagen Jasskarten bereit. Ob die Schachecke auch benutzt wurde, ist dem Berichterstatter nicht bekannt. Jedenfalls waren einige ausgewiesene Schachspieler zugegen, zum Beispiel Ernst Nef, der rund 35 Jahre lang als Gärtner im Dienst dieser Schule stand und letztes Frühjahr pensioniert wurde. Wehmütig erinnerte er sich noch, dass an der Stelle des heutigen Turnplatzes ein übergrosser Gemüsegarten lag. Wie haben sich die Zeiten geändert...!

Neben den Möglichkeiten im Freien, standen auch die Gebäude – vorab das altehrwürdige Knaben- und Mädchenhaus – jedermann für einen Rundgang offen. Eltern mit Kleinkindern konnten ihre Sprösslinge der Obhut eines originell eingerichteten Kinderhortes überlassen.

Der Neubau war notwendig

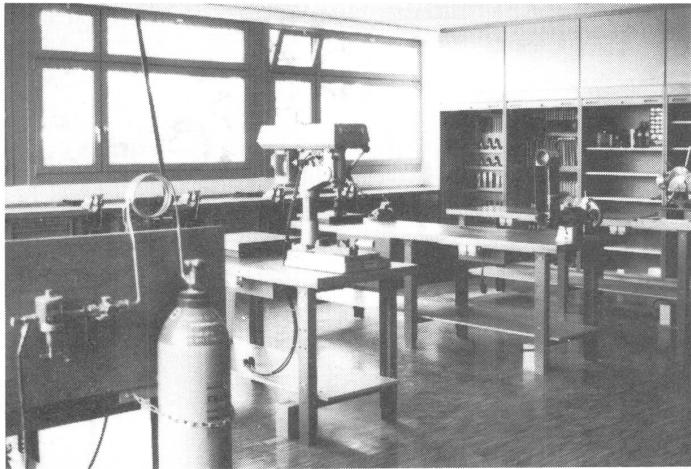
Bis heute verfügte die Schule nur über einen kleinen Gymnastikraum, der keinen geordneten Turnunterricht zuließ. Der Turnunterricht musste deshalb häufig in fremde Turnhallen ausserhalb der Sprachheilschule verlegt werden, was zeitraubende Hin- und Rückwege erfor-



Der Neubau von der Nordseite betrachtet (links: Turnhalletrakt, rechts: Werkstättentrakt).



Der Neubau von der Südseite lässt den Blick auf die Landschaft offen.



Blick in die Metallwerkstatt (Teilansicht).



Die ältere Garde sucht Schatten unter den Bäumen.

derte. Für den Werkunterricht musste man ebenfalls andere Räume aufsuchen, da hiefür in der Schule selbst nur ein knapp bemessener Estrichraum zur Verfügung stand. Der Neubau entsprach daher einem dringenden Bedürfnis. Dieser Bau, der aus einem Turnhalle- und einem Werkstättentrakt besteht, konnte nach rund eineinhalbjähriger Bauzeit zum Schulbeginn im Frühling dieses Jahres bezogen werden. Den Planern ist es gelungen, auf dem steil abfallenden Gelände ein Gebäude zu erstellen, das sich architektonisch ideal in die Umgebung einfügt und die Sicht auf die Landschaft noch offen lässt. Von der Nordseite her gesehen ist der Bau zweigeschossig, von der Südseite her eingeschossig. Hier wurde zudem ein 17 × 40 Meter grosser Turnplatz angelegt.

Optimales Raumprogramm

Der Turnhalletrakt umfasst eine normale Turnhalle in der Grösse von 12 × 24 × 6 Metern mit einem seitlichen Geräteraum. Im Untergeschoss liegen die Garderoben- und Duschräume sowie die Räume für Heizung, Lüftung und Öltank. Der Zivilschutzraum, der 100 Personen Platz bietet, liegt wie der Geräteraum bereits unter dem Turnplatz. Im Werkstättentrakt befinden sich die Holz- und Metallwerkträume. Beide sind 90 m² gross und mit modernen handwerktechnischen Ein-

richtungen versorgt. Hier werden die Schüler zu exaktem und ausdauerndem Arbeiten angeleitet. Damit soll eine gute Grundlage zum späteren Erlernen eines Berufes gelegt werden. Im obersten Stockwerk dieses Westtraktes befindet sich eine Wohnung für den Haushandwerker (nicht Abwart!) der Schule.

Finanzierung

Die Gesamtkosten des Erweiterungsbaus belaufen sich auf 3,2 Millionen Franken und werden zu ungefähr je einem Drittel von den Kantonen, von der IV und aus Spendergeldern getragen. In den Kantonbeiträgen eingeschlossen ist auch die Kostenbeteiligung jener Kantone, aus denen die Kinder der Sprachheilschule herkommen.

Zuerst die Gehörlosen

Die neue Turnhalle steht nicht nur dem Schulturnen zur Verfügung. Über die Mittagszeit bekommt auch die Hochschule in St. Gallen ein Benützungsrecht. Ein Abend pro Woche bleibt dem Lehrerturnen reserviert, und in der übrigen Zeit steht die Turnhalle auch fremden Sportvereinen offen. Wie Direktor Schlegel aber ausdrücklich betonte, hat dabei der Gehörlosen-Sportclub St. Gallen Vorrang, und er kann wöchentlich an zwei Abenden (Dienstag und Donnerstag) von 19 bis 22 Uhr die Halle benutzen. Damit sind Anzeichen einer fruchtbaren Zusammenarbeit zwischen der Schule und dem Sportclub gegeben. Bleibt zu hoffen, dass diese Lösung auch an andern Schulen Nachahmung findet.

Walter Gnos

Wir gratulieren

Alt Vorsteher Hans Wieser wurde 65jährig

Am 17. September konnte Herr Hans Wieser-Müller, gewesener Vorsteher der Kantonalen Sprachheilschule Münchenbuchsee, seinen 65. Geburtstag feiern. Zusammen mit seiner Gattin durfte Hans Wieser im Dezember 1977 auf 20 Dienstjahre zurückblicken. Drei Jahre später, auf Jahresende 1980, musste er leider, 61jährig, aus gesundheitlichen Gründen das Amt in andere Hände legen. Der Abschied ist Hans Wieser beileibe nicht leicht gefallen. Die Schule, der er während mehr als zwei Jahrzehnten seine ganze Kraft und Hingabe gewidmet hat, war ihm zur festen Heimat geworden. Unter seiner Führung wurden nicht nur sämtliche Schulgebäude einer gründlichen Renovation unterzogen, das Schwimmbad überholt und eine Turnhalle gebaut. Auch das Ansehen der Schule stieg rapide, und die Schülerzahlen nahmen demmassen zu, dass bald einmal wirklich kein Platz mehr war. Wo immer es möglich oder notwendig war, nahm Herr Wieser ein Kind auf, um ihm die dringend benötigte Hilfe zu gewähren. Als Gehörlosen- und Sprachheilnehmer nahm er seine Aufgaben sehr ernst, behandelte Hunderte von Kindern persönlich, sprang auch im Unterricht ein, wo jemand fehlte, erle-

digte die meiste Korrespondenz selber und übernahm sogar gelegentlich noch Schülertransporte mit seinem eigenen Auto. Bei einem Blick in die Lehrerbibliothek der Schule, fallen besonders die zahlreichen Bände über Leben und Werk von Heinrich Pestalozzi auf. In der Tat: Hans Wieser ist punkto Einsatz, Hingabe und Opferbereitschaft während seiner Amtszeit als Vorsteher ein echter Schüler Pestalozzis gewesen. Zudem konnte jedermann, ob Hausbursche oder Schulpräsident, seine Anliegen vor ihn bringen und fand stets Gehör. Dass Hans Wieser die riesige Arbeitslast und Verantwortung während so vieler Jahre zu tragen vermochte, ist sicher vor allem zwei Dingen zu verdanken: Erstens seiner einsatzbereiten Gattin Elisabeth, der tüchtigen Sekretärin, Fr. Loosli, und einem treuen Stab langjähriger Mitarbeiter. Und zweitens seiner Devise: «Nicht das Beginnen wird belohnt, sondern einzig und allein das Durchhalten.»

Wir wünschen Herrn Wieser und seiner Gattin im Namen der ganzen GZ-Leserschaft viele schöne und fruchtbare Ruhestandsjahre in ihrem gemütlichen Heim in Münchenbuchsee.

H. Beglinger

Redaktionsschluss

für GZ, Nummer 21 (1. November):
Mittwoch, 10. Oktober 1984

Alle Einsendungen inkl. Anzeigen
sind zu richten an die Redaktion
Schweizerische Gehörlosen-Zeitung
Postfach, 4125 Riehen 1.